

Vorbereitung des Aufenthaltes

In der Vorbereitungszeit war ich hin- und hergerissen zwischen der Freude auf das neue Abenteuer und der Angst vor dem Ungewissen. In manchen Momenten war der Auslandsaufenthalt ganz weit weg und im nächsten Moment doch schon so nah. Im Bezug auf die Sprache machte ich mir recht wenig Sorgen, da ich schon mehrere Jahre Spanischunterricht in der Schule/Hochschule hatte. Auf die Kultur freute ich mich sehr. Nach meiner sehr positiven Erfahrung mit der costaricanischen Kultur konnte ich es kaum erwarten wieder mit der lateinamerikanischen Kultur in Berührung zu kommen. Etwas mehr Sorgen bereiteten mir hingegen die immer wieder erscheinenden negativen Nachrichten aus Mexiko bezüglich des Drogenkrieges. Meine Familie und Freunde sprachen mich sehr oft auf dieses Thema an. Zwar wurde uns gesagt, dass Puebla eine vergleichsweise sehr sichere Stadt ist, aber wie so oft glaubt man es dann doch erst, wenn man es selbst erlebt.

Zu vorbereiten gab es auch so einiges - von mehreren Arztbesuchen (Impfungen, Gesundheitscheck) über die Suche und Abschluss einer Auslandkrankenversicherung, Stilllegung laufender Verträge, Beantragung des internationalen Führerscheins bis hin zu der Eröffnung eines neuen Bankkontos zur kostenlosen Bargeldabhebung im Ausland. Um das Visum und die Wohnung habe ich mich erst hier in Mexiko gekümmert. Hier in Puebla/Cholula ist es einfach eine Unterkunft zu finden, man muss dies also nicht schon von Deutschland aus erledigen. Ein Visum wird nur dann benötigt, wenn man einen Aufenthalt plant, der 180 Tage überschreitet. Und zu guter letzt musste auch noch gepackt werden. Und dann ging es auch schon los...

Studium an der UDLAP

Für ausländische Studenten wird vor Beginn der Vorlesungszeit eine Einführungswoche organisiert. Dies ist ein angenehmer Einstieg – man hat Zeit um anzukommen, die Uni kennenzulernen, die Stadt zu erkunden und natürlich um neue Kontakte zu knüpfen.

Da ich im IPBS Studiengang studiere, hatte ich im ersten Semester keine Möglichkeit meine Fächer selbst auszuwählen. Ich bekam in der Einführungswoche einen Plan mit meinen Fächern und Stunden und konnte nur

noch wenige Veränderungen vornehmen. Man spart sich zwar viel Stress, belegt aber eventuell nicht seine Wunschfächer.

Über den Campus der Uni erfreue ich mich jeden Tag, denn dieser ist wirklich sehr gut gepflegt und bietet Platz zum Wohlfühlen. Der Campus ist umzäunt und wird vom Sicherheitspersonal bewacht, so dass man sich zu keiner Zeit über einen Mangel an Sicherheit sorgen muss. Im Gegenteil – wer auf dem Campus wohnt, darf nach 23 Uhr keinen Besuch mehr empfangen. Übernachtungsgäste und Alkohol sind grundsätzlich verboten. Ich bin daher sehr froh, dass ich außerhalb des Campus günstiger und mit mehr Freiheiten wohne (an Sicherheit mangelt es auch hier nicht, da viele Wohnsiedlungen von Sicherheitspersonal bewacht werden).

Die Hochschule bietet sehr viele Möglichkeiten seine Freizeit zu gestalten. Es gibt zahlreiche sportliche und kulturelle Angebote (auch für Anfänger!). Zudem werden fast wöchentlich Reisen von Studenten organisiert. Ich habe schon einige Reisen mitgemacht und kann diese nur empfehlen. Sie bieten



eine gute Möglichkeit Land und Leute kennenzulernen und auch Orte zu besuchen, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur schwer zu erreichen sind. Um mich an die Art und Weise zu gewöhnen, wie hier unterrichtet wird, benötigte ich etwas mehr Zeit. Ich fühle mich etwas zurückversetzt in meine Schulzeit. Positiv ist, dass die Klassen sehr klein sind (max. 35 Personen). Zudem besteht Anwesenheitspflicht in fast allen Kursen und Hausaufgaben gibt es zu genüge (Präsentationen, schriftliche Ausarbeitungen, Gruppenarbeiten, Zwischenprüfungen, etc.). Abschlussprüfungen sind hingegen eher die Seltenheit. Das ist, denke ich, einer der größten Unterschiede zu meinem bisherigen Studium in Deutschland. Dort gab es über das Semester verteilt zwar einige Aufgaben, aber der Schwerpunkt lag eindeutig in der zweiwöchigen Prüfungsphase am Ende des Semesters. Das kontinuierliche Lernen lag in der Verantwortung des Studenten. Hier an der mexikanischen Universität hingegen herrscht eine Kultur des kontinuierlichen Lernens, die durch regelmäßige Abgabe- und Klausurtermine gestützt wird.

Aufenthalt in Mexiko

Mein bisheriger Aufenthalt in Mexiko ist geprägt von vielen positiven Eindrücken und Erlebnissen, aber auch von einigen Erfahrungen, auf die man wahrscheinlich gerne verzichten würde, die aber wichtig sind, um die Kultur besser zu verstehen. Ich bin schon einige Wochen vor Beginn des Semesters hier in Mexiko angekommen, so dass ich noch Zeit hatte, mir das Land etwas anzuschauen. Auf meiner zweiwöchigen Reise durch den Süden Mexikos hatte ich viele schöne Begegnungen mit Einheimischen. Mexikaner lieben es zu feiern. Das ganze Jahr über sind viele Feste, die gebührend gefeiert werden. Viele Feste stehen in Verbindung zur Religion - Mexikaner sind im Allgemeinen sehr gläubig und traditionsbewusst.



Außerdem empfinde ich die Mexikaner als sehr freundlich, zuvorkommend und hilfsbereit (abgesehen von den Stadtbusfahrern). Das Busfahren gestaltet sich zu Beginn etwas schwierig: Welcher Bus fährt wo hin? Wo fährt er ab? Was muss ich tun, damit der Bus auch wirklich anhält? Wie gebe ich Bescheid, dass ich aussteigen möchte? Wann fährt der Bus ab? Das sind Fragen, die sich jedoch mit der Zeit klären. Und wenn man einmal doch in den falschen Bus steigen sollte, sollte man dies als eine willkommene Stadtrundfahrt ansehen.

Ein großer Unterschied zu Deutschland ist auch das Verhalten der Mexikaner, wenn man sie auf der Straße nach dem Weg fragt, oder ob eine Apotheke oder ähnliches in der Nähe ist. Mexikaner antworten einem immer – egal ob sie den Weg kennen oder nicht. Sie tun das vermutlich, um nicht „blöd da zu stehen“. Wenn nicht sofort eine sichere Antwort auf die Frage kommt, sollte man den Angaben besser nicht vertrauen. Ich habe bisher schon etliche Kilometer zurückgelegt, die mich meinen Zielen nicht ansatzweise näher brachten. Am Anfang passiert einem das, da man es aus Deutschland einfach gewohnt ist, entweder eine vertrauenswürdige Antwort zu erhalten oder dass die Person einem sagt, dass er/sie es leider nicht weiß. Ein „Tut mir Leid, ich weiß es leider nicht“ gibt es hier in Mexiko aber nicht.

Das mexikanische Essen unterscheidet sich auch sehr vom Deutschen. Es ist um einiges fettiger, aber sehr lecker! Nur zum Frühstück ist es nicht jedermanns Sache. An meinem ersten Tag in Mexiko habe ich mir von einem Mexikaner das Frühstück empfehlen lassen. Ich hatte erwähnt, dass ich gerne etwas Leichtes essen möchte. Als das Essen serviert wurde, war ich etwas überrascht. Als „leichtes“ Essen gelten hier Enchiladas (gefüllte Maismehl-Tortillas) mit einer Käse-Sahne-Soße. Und auf der Karte mit den „leichten“ Gerichten stehen beispielsweise auch mit Käse überbackene Nachos (Tortilla-Chips).

Bezüglich des Essens in Mexiko ist noch hinzuzufügen, dass, egal ob man nur zuhause, in Restaurants oder an Straßenständen isst, vor Montezumas Rache nicht verschont bleibt. Früher oder später trifft es jeden. Also nicht abschrecken lassen und das Essen an den Straßenständen probieren – denn das ist oft das Beste!

Wer es liebt zu tanzen, ist hier in Mexiko definitiv richtig. Direkt an der Uni gibt es unzählige Bars und Diskotheken. Wer es etwas mexikanischer mag, findet auch nette Locations um bei Live-Musik auf lateinamerikanische Rhythmen zu tanzen. Salsa und Cumbia stehen hierbei ganz oben auf der Liste, Merengue und Bachata werden aber auch getanzt.

CUNI – Congreso Universitario de Negocios Internacionales

Dieser Kongress, an dem ich in diesem Semester teilgenommen habe, findet jährlich im Bundesstaat Puebla statt. Dieser Kongress dient zur Förderung der Kultur des internationalen Geschäfts. Über zwei Tage verteilt halten Experten des International Business (Akademiker, Unternehmer und Firmenvertreter des öffentlichen Dienstes) Vorträge, Diskussionsrunden, Workshops und vieles mehr. In diesem Jahr gab es unter anderem Vorträge zu den Themen: „Innovation: Bio-Produkte und erneuerbare Energien“, „Gewalt in Mexiko“ oder „Die wirtschaftliche Bedeutung der kommunistischen Partei in China“.

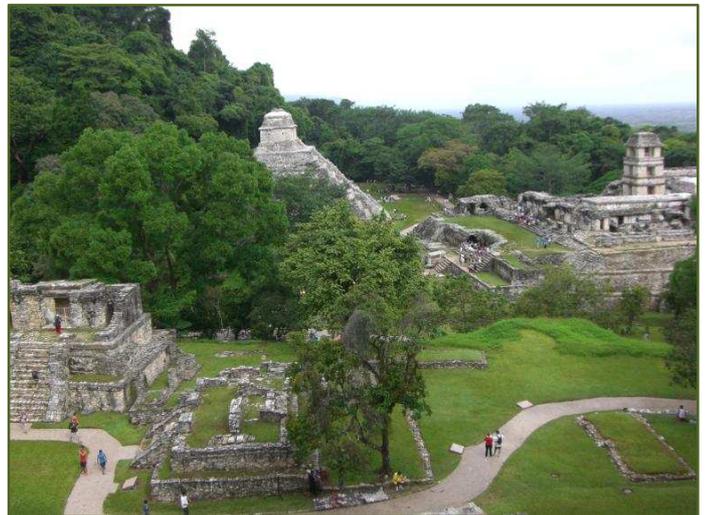
Praktische Tipps für eine Reise nach Puebla

- ➔ Warme Kleidung einpacken – mit Mexiko verbindet man zwar im ersten Moment viel Sonnenschein und Wärme, aber Puebla liegt auf über 2000 m Höhe, da kann es auch mal ganz schön kalt werden (vor allem in den Wintermonaten Dezember und Januar). Zudem sind die meisten Häuser hier extrem schlecht isoliert.

- Für alle Vorhaben (z.B. Erledigungen) sollte man sich immer reichlich Zeit einplanen, denn es läuft hier nie alles nach Plan.
- Als Student sollte man sich, meiner Meinung nach, eine Unterkunft außerhalb des Campus suchen (kann spontan vor Ort gesucht werden) – günstiger, flexibler und man lebt nicht komplett in der Uni. Empfehlenswert ist es, sich eine WG mit spanisch sprechenden Mitbewohnern zu suchen, um so seine Sprachkenntnisse bestmöglich erweitern zu können.
- Nicht von den negativen News abschrecken lassen. Mexiko ist ein sehr großes Land und nur bestimmte Regionen sind vom Drogenkrieg betroffen. Ich bin bisher weder mit Gewalt oder Diebstahl, noch mit dem Drogenkrieg in Berührung gekommen (die üblichen Vorkehrungsmaßnahmen sollte man aber, wie in jedem anderen Land, einhalten). Es lohnt sich nach Mexiko zu kommen. Es gibt viel zu entdecken, zu erleben und zu lernen.

Persönliche Wertung des Aufenthalts

Der Auslandsaufenthalt, der mir durch das Baden-Württemberg Stipendium ermöglicht wurde, ist für mich in jeder Hinsicht eine bereichernde Erfahrung. Aus Überzeugung kann ich jedem einen Auslandsaufenthalt empfehlen. Ob Mexiko oder ein anderes Land: Geht hinaus in die Welt und lernt andere Kulturen und Lebensweisen kennen!



Abschließend möchte ich meinen Dank an das Land Baden Württemberg richten, welches mir mit der finanziellen Unterstützung diesen kulturellen Austausch ermöglicht hat. Ich hoffe meine neu erlernten Fähigkeiten, nach meiner Rückkehr, zum Wohl des Landes einbringen zu können, um auf diesem Weg etwas zurückzugeben.

Ich stimme einer Veröffentlichung auf der Internetseite des Baden-Württemberg-STIPENDIUMs zu.